

sagte ihm ein Gedicht her, worüber er sich sehr freute. „Du hast deine Sache schön gemacht, mein Kind!“ sagte der hohe, freundliche Herr. „Nun will ich dir aber auch eine Frage vorlegen. Wohin gehört das?“ fragte er und zeigte dem Kinde eine Apfelsine. „In das Pflanzenreich,“ erwiderte schüchtern das Mädchen. „Wohin nun das?“ fragte der hohe Herr weiter und zeigte auf ein Goldstück. „Ins Mineralreich,“ war die Antwort. „Wohin gehöre ich denn, mein Kind?“ war die dritte Frage. Freundlich blickte das Kind den König an und sagte: „Ins Himmelreich.“ — Da glänzte eine Thräne in dem Auge des Königs, und er hob das Mägdelein empor und küßte es.

## 21. Lied eines deutschen Knaben.

(Friedrich Leopold Graf zu Stolberg.)

1. Mein Arm wird stark und groß mein Mut,  
Gib, Vater, mir ein Schwert!  
Verachte nicht mein junges Blut!  
Ich bin der Väter wert.

2. Ich finde fürder keine Ruh  
Im weichen Knabenstand;  
Ich stürb', o Vater, stolz wie du  
Den Tod fürs Vaterland!

3. Schon früh in meiner Kindheit war  
Mein täglich Spiel der Krieg;  
Im Bette träumt' ich nur Gefahr  
Und Wunden nur und Sieg.

4. Als neulich unsre Kriegerschar  
Auf dieser Straße zog  
Und wie ein Vogel der Husar  
Am Haus vorüber flog:

5. Da gassste starr und freute sich  
Der Knaben froher Schwarm;  
Ich aber, Vater, härnte mich  
Und prüfte meinen Arm.

6. Mein Arm wird stark und groß mein Mut,  
Gib, Vater, mir ein Schwert!  
Verachte nicht mein junges Blut!  
Ich bin der Väter wert.